



# Das Handeln kann beginnen.

Die deutsche Regierung hat mit ihrer Antwort auf die letzte Briandnote nicht lange auf sich warten lassen. Wozu hätte sie auch noch Zeit nötig gewesen, lassen sollen, wo doch in der französischen Note selbst der Schluss lag, dass es das Bedürfnis sei, den ganzen Komplex der Sicherheitsfrage in persönlichen Besprechungen zu verhandeln. Es ist daher nur allzu verständlich und der einzig richtige Weg, daß die deutsche Regierung alle noch in der Briandnote andeutenden Gegenstände in ihre Antwortnote nicht nur einmal aufnahm, sondern, fassend auf dem letzten Absatz der Briandnote, neben der offiziellen Bekräftigung die Einladung zu der namentlich bereits in London begonnenen Konferenz anmahnte.

Lange genug hat es gedauert, ehe die Mitarbeiter zu der Einsicht kamen, daß man eine so wichtige Frage, wie die Sicherheit Europas, von der doch letzten Endes die ganze Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse aller europäischen Staaten abhängig ist, nicht durch ein Hin und Her von Noten zu einem befriedigenden Ergebnis bringen könne. Zeilen ist schon viel kostbare Zeit verfloßen, die zu etwas Besserem als zu unfruchtbarem Hin- und Her zwischen Paris und Berlin hätte verwandt werden können. Denn schließlich ist ja die ganze Notenmethode herkömmlich wenig herausgekommen. Zwischen den beiderseitigen Wünschen ist kaum eine Einigung erreicht worden, und wie stehen heute schließlich immer noch da, wo wir bei Aufnahme des Sicherheitsproblems uns befanden. Bleibt es nun man es als einen Vorteil anzusehen, daß die Verhandlungen der Mitarbeiter für einen Sicherheitspakt sich hierfür als am Anfang herabgerichtet haben und daß ihnen heute die einzigen Bedingungen in voller Unzweifelhaftigkeit gegenüberstehen.

Die Londoner Besprechungen werden zeigen, wie weit die Basis, die durch den Notenwechsel für die Erörterung der Sicherheitsfrage geschaffen wurde, tatsächlich ist. Wenn nicht und es sich in London um die letzte Verhandlung zwischen den Juristen London, Paris und Bern handelt, die als Vorbereitung für die weit wichtigere politische Konferenz der Außenminister angesehn ist. Der Pariser "Temps" will sogar wissen, daß diese Konferenz in Lausanne stattfinden wird, ohne daß der Zeitpunkt der Konferenz schon bestimmt ist.

Doch der vorliegenden Verhandlungsmeldungen aus den Händen der Mitarbeiter zu der deutschen Antwort sieht man den bestehenden Verhandlungen nicht mit allzu großem Optimismus entgegen. In Paris sagt man vielmehr schon jetzt voraus, daß sich sehr bald unüberwindliche Schwierigkeiten einstellen werden, da Deutschland in den Kardinalfragen von französischen Standpunkt völlig abgehe. Frankreich könne niemals über die Sicherheitsfrage sprechen, wenn nicht Deutschland vorher fest bedingungslos den Eintritt in den Bälkerverbund erklärt. Was London kommen sieht, daß die Bedenken zu der Entwicklung der ganzen Sicherheitsfrage. Immer und immer wieder drängen sich die Verpflichtungen in den Vordergrund, daß England durch seine Zustimmung zum Garantiepakt, wie er von Frankreich gewünscht wird, leicht in europäische Verbindungen hineingezogen werden könnte, an denen England nicht das geringste Interesse haben würde. Paris ist hiermit sich die Ablehnung des von Deutschland gewünschten Garantiepaktes geradezu zur Empörung. Die deutsche Antwortnote wird recht abfällig kritisiert und darauf hingewiesen, daß Deutschland die Frage der Räumung der Kölner Zone mit dem Abschluss des Sicherheitsabkommens verbinden wolle. Dabei wird in der übrigen Welt Deutschland neuerdings unterstellt, daß es sich seinen Bestimmungen in den letzten Jahren, die die notwendige Vorbeugung für die Räumung seien. Schließlich bedrückt die Befürchtung eine neue Angst, und sie weisen ein neues Moment in die Debatte, wenn sie ihrer Empörung darüber Ausdruck geben, daß Deutschland Nationalökonomie fordert, wie sie auch den anderen Mitgliedern des Bälkerverbundes zugefallen sind. Mit einem unüberwindlichen Widerstand steht die Frage in der Frage einen Ansehens haben, die die belgischen Kolonien. Es ist nicht recht begrifflich, wie man in Brüssel zu dieser Auslegung der deutschen Note kommt. Aber es zeigt immerhin, daß es genügend Punkte gibt, an denen die Sicherheitsfrage scheitern kann.

Verständliche Wochen stehen dem deutschen Volke bevor. Die deutschen Unterhändler, die in London und auf der kommenden westlichen Konferenz das deutsche Volk zu vertreten

haben, werden eine schwere Verantwortung auf ihre Schultern zu nehmen haben. Sie sind zu großen Aufgaben berufen, sie können sich ein großes Verdienst um den Wiederaufstieg unseres geschwächten deutschen Volkes erwerben, sie können aber auch dieses verderben, in alles verderben, wenn sie jetzt nicht zu einem Ergebnis kommen, das der Bedeutung des deutschen Volkes entspricht und seine Achtung wiederherstellt.

# Die Aussichten für die Paktverhandlungen

Widerspruch in Paris. — Bedenken in London. — Protest in Brüssel.

Paris. Der "Temps" bespricht in einem Leitartikel den Stand und die Aussichten der Garantieverhandlungen. Das Blatt gibt große innerpolitische Schwierigkeiten für das Kabinett Luther voraus. Einer der Gründe, aus dem die Deutschnationalen heraus eine Kabinettsliste vermeiden würden, sei der, daß sie selbst sehr stark im Kabinett vertreten seien. Vorläufig sei die Frage noch die, ob Deutschland den Pakt tatsächlich abschließen wolle. Festzustellen sei, daß Deutschland auf Verhandlungen eingetret, jedoch keine positiven Zusagen gemacht hat. Es sei anzunehmen, daß es gewisse Einwendungen gegen einige Stellen der französischen Note aufstellen werde, und besonders die gegen den Eintritt in den Bälkerverbund geltend gemachten Vorbehalte aufrechterhalte. Zudem verhalte Deutschland die Räumung der Kölner Zone und die Herabsetzung des Saltes in Zusammenhang zu bringen, es werde auch einen Antrag auf Erweiterung des Domesgutschutzes und die Herabsetzung der Zölle von Köln stellen. Es sei also falsch anzunehmen, daß bereits alles abgetan sei und man sich nur noch über den Pakt und die Paktbedingungen zu einigen brauche. Die Tatsache aber, daß man bereits in Verhandlungen eingetreten könne, bedeute einen großen Fortschritt und günstige Möglichkeiten für die nächste Zukunft.

London. Der Pariser Korrespondent des "Manchester Guardian" bespricht in bezug auf die Aussichten über die entmilitarisierte Rheinlande durch den Bälkerverbund, daß es vielleicht für die juristischen Mitarbeiter am Montag, gewiß aber für die Außenminister notwendig sein werde, mit dem Vorschlag zu bleiben. Der Vorschlag des Saltes, zu dem Chamberlain vor einigen Wochen seine Zustimmung gegeben habe, gebe Frankreich das, wonach es schon lange aussehe, was es nicht kaum erhofft hätte, nämlich die Gewissheit, daß Großbritannien in dem Falle eines deutschen Krieges eintreten würde im Falle einer deutschen Invasion, und zwar nicht nur in bezug auf die östlichen Grenzen Frankreichs, wie das der Feldmarschall von Foch und später von Lord George angeboten wurde, sondern auch in bezug auf rein deutsche Gebiete längs des Rheins, welches neutralisiert werden sei.

Paris. Wie der "Temps" aus Brüssel meldet, heißt die belgische Presse vorbehaltlos den Text der französischen Antwortnote an Deutschland gut, magt aber die Auslegungen an den Berliner Communiqués, in dem die Aufhebung der Belgierregime durch den Bälkerverbund die Sicherheit des Landes gefährde. Die belgische Presse ist der Sicherheitsfrage und die Frage der Räumung Kölns unter gleichzeitiger Ablehnung der Abrüstungsverpflichtungen miteinander verknüpft. Die belgische Presse protestiert einmütig gegen die Haltung der Reichsregierung. Andere Blätter weisen darauf hin, daß Deutschland einen Teil der Kolonien zurückzugeben, wodurch Belgien in seinen Interessen bedroht sieht. Allgemein herrscht in Brüssel die Auffassung vor, daß Deutschland im Grunde genommen seine ursprüngliche Haltung in der Sicherheitsfrage nicht aufgibt.

# Ministerrat in Paris.

Paris. Der Ministerrat hat sich vornehmlich mit der Lage in Marokko und Syrien beschäftigt. Die Probleme der auswärtigen Politik besetzt. Der Außenminister verlas die deutsche Antwortnote, die in der Frage des Garantiepaktes überreicht worden ist. Der Finanzminister gab eine umfassende Darstellung der Londoner Verhandlungen. Der Ministerrat sprach Caillaux erneut den Dank dafür aus, daß es ihm gelungen sei, den französischen und britischen Standpunkt einander zu nähern. Der Arbeitsminister berichtete

schließlich über den Stand des Bankbeamtenstreiks. Der nach dem Schluß des Ministerrates letzte Finanzminister Caillaux es ab, irgendeine Auskunft über die Londoner Besprechungen sowie über seine bevorstehende Reise nach Amerika abzugeben. Poincaré erklärte, daß die Mitglieder der Delegation, die unter Führung Caillaux nach Washington gehen werden, am Donnerstag, dem Tage des nächsten Ministerrates, bestimmt würden. Dann würden auch die interalliierten Schulden behandelt und eine offizielle Erklärung abgegeben werden. Der letzte Ministerrat im Exil sei nur als ein räuberischer Überfall bezeichnet werden. Mit der Anleihe habe sich der Ministerrat nicht befaßt, da Caillaux Vollmacht in dieser Angelegenheit habe.

# Die Liquidation des Stinnes-Konzerns.

Gründung einer Kohlenhandels-A.G. — Stellung durch die D-Banken.

Berlin. Am Freitag fand eine Vollziehung des bisherigen Stützkonferenzen des Stinnes-Konzerns statt, in der ein eingehender Bericht über die bisherige Abwicklung der Verpflichtungen des Stinnes-Konzerns gegeben wurde. Ueber das Ergebnis der Besprechungen wird folgende offizielle Mitteilung herausgegeben: Ein Einverständnis der führenden Banken mit der Familie Stinnes werden die Kohleninteressen des Konzerns zu einem einheitlichen Wirtschaftsgeld vereinigt. Es wird eine neue Kohlenhandels-A.G. mit einem Aktienkapital von 25 Millionen Mark gegründet, die das Kohlenabgabegeld für die Abwicklung des Stinnes-Konzerns übernehmen werden. Die Werte eingezahlt werden, die die Beteiligung der Stinnes'schen Unternehmen bilden. Die Gesellschaft wird ferner die Majorität des Mittelmeer-Verkehrs übernehmen, die für die Aufrechterhaltung der bisherigen Basis des Kohlenkonzerns von Bedeutung ist. Die Gesellschaft erhält außerdem eine Option auf die Majorität der Ruhr der sechs Westfälischen Stinnes, um in der Lage zu sein, diese in einem späteren Stadium der Entwicklung zu einem festen Preise zu übernehmen. Unabhängig hieron werden die Verhandlungen wegen eines Verkaufs der Majorität der Beteiligung an dieser Sache, die zurzeit geführt werden, fortgesetzt. Die Durchführung dieser Transaktion ist durch die Darmstädter und Nationalbank, Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank abgesichert. Die Dresdner Bank hat sich zur Mitwirkung bei dieser Aufgabe im allgemeinen Interesse bereitgestellt, obwohl sie an den Geschäften des Stinnes-Konzerns nicht beteiligt ist. Es ist abzusehen, daß die Industrie, die auf den Kohlenhandels-A.G. beteiligt ist, die Tragfähigkeit und angesehene Rentabilität dieser Kohlenhandels-A.G. auf Grund eingehender Studien aller Verhältnisse als nachgewiesen angesehen werden. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion und auf Grund der getätigten Verkäufe gelangt das Garantie-Konkordat zur Auflösung, und der von der See-Handlung unter Verwaltung des Garantie-Konkordats geborene Kredit wird zurückgezahlt. Die fernerzeit auf Grund von der Firma Stinnes dargelegten Vermögenswerten mit 1,6 Millionen Mark wird auf Anregung der führenden Banken zunächst nicht zur Auszahlung gelangen. Die Banken werden erst am Schluß der Liquidation endgültig darüber entscheiden, ob und inwieweit deren Ergebnis unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse der Firma Stinnes eine solche Provisionszahlung zuläßt. Es ist anzunehmen, daß die verbleibenden eingeleiteten Verkaufsverhandlungen auf einer Auflösung des Stillhalte-Vertrages innerhalb der vorgegebenen Zeitperiode, d. h. bis zum 15. 12. dieses Jahres, führen werden. Der Status des Konzerns zeigt heute noch eine Gesamtschuld von ca. 112 Millionen Mark, zu denen ca. 10 Millionen Mark in der Liquidation hinzutreten. Diesen gesamten Verpflichtungen stehen Werte gegenüber, die man auch unter Berücksichtigung der schwerigen Jahreserträge mit rund 140 Millionen Mark annehmen kann, so daß die Befriedigung aller Gläubiger gesichert ist. Die Banken stellen zum Schluß fest, daß die bisherigen Verkäufe unter einseitiger Zustimmung des Komitees, dem die Herren Dr. Silberberg, Dr. Bogner, Wittkowitz, Goldschmidt, Schiller und Lieblich angehören, und der Vertreter des Hauses Stinnes erfolgt sind.

# Die Symbolik des Schachspiels.

Es ist wohl allen Schachfreunden bekannt, daß ein genialer Kopf, dem indischen Mathematiker Sessa-Caba-Daber zugehörig, gegen die Langeweile seines Königs Schach zum Schachspiel erfand. Wiewohl nahe liegt nun der Kenntnis des einzelnen die Antwort auf die Frage, wozu wohl der der Erfindere die Vorzüge zu seinem vollkommenen Spiel genommen haben mag, trotzdem ist nichts einfacher als das. Angesehn von der herkömmlichen Unterlage, die auf einer genauen mathematischen Kenntnis des Zusammenhanges beruht, ist die Zusammenstellung und Gangart der einzelnen Figuren keineswegs so willkürlich gewählt, wie man glauben könnte. Wer etwas Phantasie besitzt, sieht vielmehr hierin das ganze indische Volk, und Soffen gewissermaßen zur Schachbühne geschlichen.

Der König stellt wie man leicht einsehen, den Nachbarn selbst dar, der, umgeben von einer Schaar Hofschenken, sich nicht rührt und nicht mischt und nur, wenn er angegriffen, eine notwendige Bewegung auf das nächste Feld ausführt. Wie beweglich und gewandt ist dagegen sein Genosse zur Linken, mit Unrecht eigentlich die "Dame" genannt; denn er stellt nicht anderes vor als den Großmeister des Reiches, den Reichsfürsten, wenn man sich so ausdrücken darf, oder den Premierminister im englischen Parlament. Ihm zur Seite folgen zur Rechten der Bauer und der Bauer, der sich ähnlich den Bauern, nur etwas größer als dieser, was anderes als als freigelegene, mächtig geborene Unterthanen. Und doch, wie schon wieder ohne Sprünge oder Laufen zur Unternehmung! Der Springer ist die interessanteste Figur, nicht allein für die Theorie des Spiels, auch schon von Ansehen fällt das schmale Hufeisen ein wenig aus dem Rahmen. Der Springer vermindert nicht anders als den Adel des Landes, die hohe Kaste, die sich nur ungerne unterwerdet, und auch auf sich allein gestellt ein Geopfer nicht zu unterlassender Größe ist. Da selbst der König ist modisch gegen diesen gewandten und ränkevollen Hofmann, wenn er aus geistigem Hinterhalt heraus seine Kräfte anbringt. Gegen zwei Springer, mit vereinten Kräfte, ist der König völlig auf fremde Hilfe angewiesen, höch-

stens freiwillige Nachgeben kann ihn aus seiner verhängnisvollen Lage befreien. Doch wer wird das von dem strengen Kostensichte erwarten? Die Stirne schließlich, ganz außer aufgestellt, ist der Kaiser, der alle zusammenhalten, sind im Frieden recht gutmütig, schmerzlich, bereit und losgelassen oder können sie zuhren und selbsten bei Bulldoggen. Es ist die Schwärze oder der militärische Adel überhaupt. Schon aus sich selbst heraus bleiben sie ganz stark Steine, in Verbindung mit dem Großmeister werden sie nahezu unüberwindlich. Während ist ihre Treue, ihr Mut und Opfer Sinn sind überaus groß. Der französische nennt sie besser als wir roches, d. h. felsen, denn Handhaft und hart bleiben sie, wenn sie in höchster Gefahr den König annahm, rochieren lag der Spieler. Das Volk in seiner Mehrheit erkennt man unweiger in der Schär der Bauern. Vom König zur Deckung vorgezogen, und von den übrigen Großen zum meist für ihre Pläne benutzt, haben sie ihr Leben für andere, für den großen Zweck zu opfern. Dabei halten sie aber dennoch untereinander fest zusammen und sind hartnäckig bis zum äußersten, wenn sie sich irgendwo festgesetzt haben.

Am zuletzt noch einmal zum König zu kommen, erscheint er trotz allen Gefahren im Spiel als starke Frau. Um ihn dreht sich alles, er dreht bis zuletzt auf dem Plan. Gerade diese Eigenartigkeit ist wieder in verschiedener Hinsicht interessant und tief erforscht: nie dreht ein König den anderen an, nie gelangt es weder dem Adel, noch dem Militär oder dem Volke, den König bester zu räumen, mögen auch alle vereint auf ihn einstürmen; zu tief wurzelt der Glaube an ihn und seine Autorität im indischen Volk.

So wird es klar, warum der indische Schach so großes Aufsehen an den Spielern und den Kritikern in England findet. Denn es ist nicht anzunehmen, daß er keine Bedeutung nicht in allen Teilen erkannte, für wie viele ist doch auch heute noch eine Schachsparte, wenn keine nützliche, so doch auch keine unbedeutende Beschäftigung mühsamer Stunden, wenigstens gerade für einen Nachschon Spiel mit seinen Unterthanen einen besonderen Reiz haben mochte.

Wirkames Mittel.  
Ein Pariser Windhändler, der sich ein ziemlich großes

Vermögen erworben hatte, beschloß, ungeachtet des starken Widerstrebens seiner Frau, den Rest seiner Tage auf dem Lande in dem schönen Weinland Burgund zu beschließen. Der Mann erließ seine Absicht zum letzten Male und ganz ernsthaft. Sein Weib aber wurde darüber wildtend und erwiderte einen schmalen Grinsen. Die Absicht des Schreibers, in dem der Weinhändler sein Geld und seine Wertpapiere aufbewahrt, entnahm ihm ein großes Paket Banknoten, Wertpapiere und zwei Wechsel über einen größeren Betrag und warf sie in das Feuer, so daß das ganze Lebenswerk des Weinhändlers in einem Augenblick zerstört war. Die Frau entsetzt zwar, wurde aber durch die Politik wieder beruhigt und ihrem Manne zugeflücht. Immerhin aber hätte sie ihren Zweck erreicht: sie konnte in Paris bleiben; allerdings waren die schönen Tage, von denen sie geträumt hatte, für immer dahin.

# Der Sonnenschirm als Lebensretter.

Vor einer Reihe von Jahren machte eine größere Gesellschaft in nordöstlichen Afrika eine Reise. Nach einem längeren Hüte gelangte man in ein ammutiges Tal, durch das die Ausfahrt unter Zurücklassung der Pferde einem Spaziergang nach der Richtung wurden sie, ungefähr in der Mitte des Tales, durch das furchtbare Gekröse eines Abens erschreckt und sahen zu gleicher Zeit das mächtige Ebenen des Scheriffs hervordringen und mit gemalten Säben auf eine Dame zuströmen, die nur wenige Schritte hinter den anderen zurückgeblieben war. Alle Gemüter krachten fast gleichzeitig, doch keine Angst traf. Die Dame schien verloren. Halbrot vor Angst und Schreden streckte die Waise dem Angreifer entgegen, der ihr den Tod bringen würde, nicht mit eigenen Augen, sie zu müssen. Kaum hatte sie aber die plötzliche Verwandlung seines Opfers erblickt, schloß er den vor Schreck fest und schlüpfte in das Nichts zurück, ohne die Gesellschaft weiter zu belästigen.

Die Blätter in London, Paris und Brüssel äußern sich sehr pessimistisch über die Aussichten der bevorstehenden Konferenz.

Soziale und Wirtschaftspolitik.

Einigung im Baugewerbe. Die im Reichsarbeitsamt...

Ein Schiedsgericht im Baugewerbe. Für den Geschäftsbereich der Baugewerkschaften...

Vermeidung des Streiks in den Bremer Schokoladenfabriken. Der Streik in den Bremer Schokoladenfabriken...

Annahme des Rohstoffgesetzes durch die Hamburger Hafenarbeiter. Die Hamburger Hafenarbeiter...

Aus aller Welt.

34 000 Häuser in Japan ein Raub der Fluten. Die Auenlandschaften...

Steuerhinterziehungen in Höhe von einer halben Million. Die Finanzbehörden...

Ein eigenartiges Zusammentreffen. In Messina stand ein Mann...

Schießereien in Palermo. In Palermo wurden drei Personen durch Schießereien...

Diebstahl in einer Gefängniszelle. In der ungarischen Gefängniszelle...

Wütendes Eifersuchtsdrama. Während der Rückweg in dem benachbarten...

Ein Automobilmisfall. Aus Plauen führt man, daß das Auto des...

Eine Aufreißeridee. Meldungen aus Neulirichen bei Wölpe...

Wenigster Schaden wurde. In der letzten Nacht auf dem Weltmarkt...

Sechs Familien wurden obdachlos durch einen Brand.

einem Schuß verwundet auf. Nähere Angaben sind noch nicht gemeldet worden.

Ein Ehepaar. In Frankfurt a. M. erlöbte ein junger Mann...

Eine Pariser Einbruchaffäre. Die Pariser Abendblätter berichten in großer Aufmachung...

Ein Autounfall in Paris. In Paris fuhr ein Automobil auf einen Bürgersteig...

Schwere Unwetterschäden in Berlin. Ueberflutungen haben weite Gebiete...

Von Räubern überfallen. In der Wüste wurde auf dem Wege...

Ein eigenartiges Zusammentreffen. In Messina stand ein Mann...

Schießereien in Palermo. In Palermo wurden drei Personen durch Schießereien...

Diebstahl in einer Gefängniszelle. In der ungarischen Gefängniszelle...

Wütendes Eifersuchtsdrama. Während der Rückweg in dem benachbarten...

Ein Automobilmisfall. Aus Plauen führt man, daß das Auto des...

Eine Aufreißeridee. Meldungen aus Neulirichen bei Wölpe...

Wenigster Schaden wurde. In der letzten Nacht auf dem Weltmarkt...

Sechs Familien wurden obdachlos durch einen Brand.

der die große Staatsbarade in Slettin in dem aus der Kriegszeit noch...

Ein tiefer Seebruch entdeckt. In den Südtiroler Dolomiten...

Amundsen verläßt sein Nordpolflugzeug. Wie eine Pariser Sportzeitung...

Der moderne Hamlet. Im Londoner Ringway-Theater...

Ein interessanter Mietprozess. In letzter Instanz entfallen worden.

Das Rosenchloßchen.

Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten)

In besonderer Schönheit zogen die Abende herauf. Das leise...

Da heute. Kumpfsichtige Matrosen griffen zur Harmonika...

Wachende Weisen ertönten. Das junge Volk trat zum Tanze...

Alteis von dem fröhlichen, lauten Treiben fand Protowsta...

Da löste sich eine Sterngruppe vom schwärzlichen Grund...

Ein leiser Schauer überlagert Gerty. Unwillkürlich dachte...

Bester Seele! Die Hand ihres Gatten, und mit tiefer Anbrunst...

Nach langer fanden sie so. Sie wurden kaum gewahrt, als das...

frieden. Nun nur noch der verkorene Klang einer letzten Harmonika...

Gerty fröstelte. Mit leiser Malakarde schloß das Lid. Erst als...

Am andern Morgen vermochte Gerty nicht aufzustehen. Weierne...

Doch der Schiffsarzt wußte nach der Untersuchung der Kranken...

Am Abend wiederholte sich aber der Fieberanfall, und die trockene...

Ein jähes Erbrechen packte Protowsta. Seine heißgeliebte Gerty...

Niemand außer ihm durfte die Kranke bedienen, stundenlang...

Endlos dehnten sich die Stunden. In unruhigem Halbschlummer...

Er grübelte. Sein ganzes Leben zog in diesen stillen Stunden...

Statt dessen begnügte er sich, ganz und sanft ihre weiße Hand...

Gleichmäßig rauschten und sangen dazu da draußen die Wellen...

In bangem Hoffen, in dumpfen Enttäuschungen schlichen die...

Alte Gerty, daß die Stille des Todes sie unrauschern wollten...

Heute, am vierten Tage, zeigte ihr Denken eine Klarheit und...

Esoben kündete die Schiffsuhr mit scharfen, hellen Schlägen...

Fragend richtete sich Gerty auf, Protowsta erschauert fast vor...

Leht gewahrte sie ihn. Ein hohes, glückseliges Lächeln verströmte...

Er wollte antworten. Er vermochte es nicht. Der Schmerz würgte...

Gerty bemerkte es. „Nicht weinen!“ hauchte sie. Dann sank...

Am wahnwüthigen Schmerz warf sich Protowsta an ihrem Lager...

(Fortf. folgt)

Halle, 29. Aug. Ein vor drei Jahren bei Iffeld ver-  
 abter Aufstich am der 17jährigen Landwirtschöchter Hildegard  
 Sage scheint nunmehr doch noch seine Aufklärung gefunden  
 zu haben. Berliner Kriminalbeamte haben neuerdings ihre  
 Ermittlungen insoweit fördern können, daß als Mörder der  
 Arbeiter Hoppe, seine Frau und seine Stiefkinder verhaftet  
 werden konnten. Hoppe hatte seinerzeit dem Verdacht auf  
 einen ehrenwerten Iffelder Bürger gelenkt, der schwer unter  
 der Beschuldigung gelitten hat.

Merseburg, 30. Aug. Des „Tageblatt“ schreibt: Wie  
 wir zuverlässig erfahren, bemüht sich das Arbeitsamt um die  
 Unterbringung von Marokkanern in die hiesige Großindustrie.  
 Anstehend handelt es sich um Deserteure, die sich dem Ab-  
 transport nach Frankreich durch die Flucht ins unbesetzte Ge-  
 biet entzogen haben. Man sollte es nicht für möglich halten,  
 daß eine deutsche Behörde es wagt, angesichts des großen  
 Heeres deutscher Arbeitstörer Angehörigen der französischen  
 Wehrmacht, noch dazu den äbelfsten Kerlen, die je auf die  
 Bevölkerung des besetzten Gebietes losgelassen worden sind,

ein Unterkommen zu verschaffen. Will man was etwa erzählen,  
 daß den Franzosen ein Nachteil erwächst, wenn ein paar  
 Duzend Marokkaner weniger gegen die Rikente eingeleitet  
 werden? Das wäre einfach lächerlich! Wir müssen es ab-  
 sehen, daß deutschen Arbeitern das Brot durch solch' wüßtes  
 Gesindel weggenommen wird. Selbstverständlich ist von den  
 Unternehmungen ein derartiges Ansinnen abgelehnt worden.  
 Wie besorgt das Arbeitsamt um die Existenz dieser Marokkaner  
 ist, geht daraus hervor, daß einem Unternehmen, daß die  
 Einstellung unter Bezugnahme auf das Verbot der Be-  
 schäftigung von Landfremden ablehnte, erwideret wurde, die  
 Erlaubnis würde das Arbeitsamt beschaffen.

### Berliner Produktenverehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für  
 Getreide und Cerealien pro 1000 kg. sonst für 100 kg. Berlin,  
 1. Sept. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.)  
 Weizen, märkischer 210—222, pommerscher — — —  
 Roggen, märk. 167—174, pomm. — — —, weistr. — — —  
 Sommergerste 220—250, Wintergerste 180—185.

Safer, märkischer 174—182, pomm. — — —, weistr. — — —  
 Mais loco Berlin waggontrei Hamburg 214—218.  
 Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad 31,25 bis  
 34,25 (feinste Marken über Notiz bezahlt).  
 Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad 24,25  
 bis 36,25.  
 Weizenfrei frei Berlin 12,50.  
 Roggenfrei frei Berlin 12,90.  
 Hafer 355—360.  
 Erbsen Mitt. 25—31,00. Al. Speiseerbsen — — —  
 Futtererbsen 21,00—23,00.

### Leipziger Viehmarkt.

31. S. Auftrieb: Rinder 649, Ochsen 87, Bullen 250, Kalben 100,  
 Kühe 212, Rälber 675, Schafe 761, Schweine 1735, zusammen 3720.  
 Direkt vom Käseherren ausgeführt: Rinder 6, Rälber 45, Schafe 74,  
 Schweine 215. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht (in Gold-  
 pfennig): Ochsen 1.: 58—64, 2.: 46—57, 3.: 33—45, 4.: — bis —,  
 Bullen 1.: 58—62, 2.: 50—57, 3.: 40—49, 4.: — Kühe  
 (Kalben) 1.: 58—64, 2.: 55—64, 3.: 40—54, 4.: 28—39, 5.: 22  
 bis 27, Rälber 1.: — — —, 2.: 75—83, 3.: 55—74, 4.: 40 bis  
 54, Schafe 1.: 58—63, 2.: 40—57, 3.: 35—39, Schweine 1.: 90  
 bis 92, 2.: 93—94, 3.: 86—89, 4.: 80—85, 5.: 80—85.

**Heute frisch eingetroffen**  
**lebendfrischer Schellfisch**  
 in Eispackung  
 ff. Fettbücklinge, Rollmops, Hering in Gelee  
 Bratheringe in großen und kleinen Dosen  
**neue Fettheringe**  
 in großer Auswahl von 5 Pfg. an  
**Große Auswahl in Schokoladen**  
 sowie  
**sämtliches Gemüse**  
 empfiehlt  
 Paul Miertzschke :-: Burgstraße 36

  
 Eine hochtragende  
**Färse**  
 sehr nahe am Kalben  
 verkauft  
 Richard Teller, Kemberg

**Läufer Schweine**  
 verkauft  
 Hermann Dietrich  
 Weinbergstraße 22

**3000 gebrauchte Mauersteine**  
 hat abzugeben Leipzigstr. 35

Ein gut erhaltenes  
**Kinderwagen**  
 steht zum Verkauf. Wo, zu erfragen  
 in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**Apothek Kemberg**  
 C. Elbe  
 Citrovin-Essig  
 Essig-Essenz  
 Speiseöl

**Aepfel**  
 jedes Quantum verkauft  
 Thiele, Subakt.  
 Empfehle täglich  
 Ia. Fettbücklinge  
 ger. Schellfisch  
 Reinhold Hartmann

**Henko**  
 Henkel's  
 Wäsch- und  
 Bleich-Soda  
 seit 50  
 Jahren  
 bewährtes  
 Mittel für  
 Wäsche und  
 Hausputz!

**Schü-Li**  
 Nächsten Sonntag abend punkt halb 9 Uhr  
 Der große Jannings-Sensationsfilm  
 Das Riesenergebnis unserer Zeit!  
**Alles für Geld.**  
 Gewaltige Tragikomödie in 6 Riesenakten.  
 Hauptdarsteller:  
 Emil Jannings, Reinhold Schünzel, die berühmtesten Darsteller der Gegenwart.  
 Hierzu das lustige Beiprogramm:  
**2 Akte! Was die Wellen plaudern! 2 Akte!**  
 mit Pat und Patachon die lustigen Vagabunden.

**Konzert- und Ballhaus „Blauer Kecht“**  
 Sonntag, den 6. September  
**Ernte-Fest und Tanz**  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 Paul Günther.

Frisches  
**Schweinefleisch**  
 sowie  
**frische Wurst**  
 empfiehlt Ernst Bachmann  
 Frisches fettes  
**Kammelfleisch**  
 empfiehlt Ewald Ballmann.  
**Poetsch**  
**ff. Röst-Kaffee**  
 frisch eingetroffen bei  
 Ww. W. Becker

Ein  
**möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
 Burgstraße 36  
**Der Stahlhelm**  
 mit Jungstahlhelm u. Stahlhelm-  
 Landsturm.  
 Freitag, den 4. September  
 abends 7/9 Uhr im Palmbaum  
**Versammlung**  
 Gelbes der Kameraden ist Pflicht.  
 Der Vorstand.

**Arbeiter**  
 stellt ein  
**Dampfziegelei Reuden**  
**Portlandzement**  
 teilt in den nächsten Tagen ein  
 Wilh. Selgner, Anhalterstraße  
**200 Mark**  
 wurden gestern abend in der Leipzigstraße gefunden. Der rechtmäßige  
 Eigentümer wolle sich im Hotel Palmbaum melden.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe  
 Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Auguste Bretthauer**  
 im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
 Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
 Familie Kunze  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

**Weshalb so mißgestimmt?**  
 Meine Fäsur will nicht hal-  
 ten und bleibt ständig obwohl  
 ich schon vielerlei versucht habe.  
 Da kann ich Dir einen guten Rat  
 geben: Nimm zur Kopfwäsche nur  
**Schaumpon**  
 mit dem schwarzen Kopf,  
 es ist wundervoll in seiner Wirkung.  
 Ich benutze es seit Jahren und habe  
 immer lockeres, duftiges  
 Haar. Du mußt aber aus-  
 drücklich „Schaumpon“  
 verlangen und dabei er-  
 wähnen „mit dem schwar-  
 zen Kopf“. Ein Päckchen  
 kostet 20 Pfennig.

**Hans Schwarzkopf · Berlin-Dahlem**